

Edmund Kabisch

**Tu deinen Mund auf
für die
Schwachen**

**Zwangssterilisation und Euthanasie
während des Nationalsozialismus**

**Arbeitsmaterialien und Arbeitsblätter
für den
Geschichts-, Ethik- und Religionsunterricht**

Geleitwort von Ministerpräsident Stanislaw Tillich

Bibliographische Information der Deutschen
Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet
unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen weltweit
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb
der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche
Zustimmung des Verlages und der Urheberrechtsinhaber
unzulässig. Das gilt insbesondere aber nicht ausschließlich
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung in und Verbreitung durch
elektronische Systeme.

1. Auflage 2012
© Dr. Edmund Kabisch

Produktion und Verlag: Editions La Colombe, Moers
www.colombe.de

Druck: EuroPB, Příbram, Tschechische Republik
Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-929351-38-5

Inhalt

Geleitwort (Stansilaw Tillich)	5
Vorwort (Dr. Jürgen Trogisch).....	7
1. Anlass, Konzeption, Geschichte und Nachhaltigkeit des Schülerprojektes.....	9
1.1 Wanderausstellung	9
1.2 Gedenktafel	10
1.3 Lokale Projekte und Aktenübergaben.....	10
1.4 Podiumsdiskussionen, Schüler werden Lehrer und Besondere Lernleistung (BELL)	12
1.5 Ein offener Brief	13
1.6 Einstimmiger Stadtratsbeschluss	13
1.7 Eine Erinnerungskultur kommt in Gang	13
1.8 Politische Würdigung und Impulse	15
2. Didaktische Einführung: Das Anliegen einer werteorientierten Kenntnisvermittlung	16
2.1 Historische Kompetenzen	17
2.2 Ethische Kompetenzen.....	17
2.3 Theologisch-religiöse Kompetenzen	17
3. Methodische Anregungen und Anmerkungen zu den Arbeitsblättern.....	18
4. Literaturverzeichnis.....	21
5. Unterrichtsmaterialien	23
M 0 Historischer Kontext	23
M 1 Sterilisation ohne gesetzliche Grundlage	29
M 2 Tauglich zum Krieg aber nicht zum Zeugen von Kindern	31
M 3 Colditzer Sonderkost	37
M 4 Erst psychiatrisiert, dann sterilisiert und zuletzt vergast	41
M 5 Ein Leben ohne Mutter	48
M 6 Spurensuche nach dem Tod des Bruders.....	51
M 7 Kindereuthanasie	54
M 8 Dezentrale Euthanasie	57
M 9 Ein Herz für Behinderte.....	61
M 10 Spuren von Widerstand	64
M 11 Tu deinen Mund auf für die Schwachen.....	66
M 12 Dienstpflichten eines Amtsarztes.....	68
M 13 Irreversibel.....	74
6. Arbeitsmaterialien und -blätter	79
Personenverzeichnis	93

Danksagung

Dr. David Käbisch, Akademischer Rat für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Philipps-Universität Marburg, für die theologische und pädagogische Beratung und Unterstützung sowie Reinhard Riedel, freiberuflicher Projektdienstleister in Zwickau, für die Projektbegleitung.

Autor und Verlag bedanken sich herzlich bei den folgenden Institutionen und Einrichtungen bei der Finanzierung und für die Unterstützung dieser Materialiensammlung:

- Sächsisches Bildungsinstitut
- Sparkasse Zwickau
- Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens
- Landkreises Zwickau
- Stadt Zwickau
- Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein für die die langjährige fachliche Beratung

SÄCHSISCHES
BILDUNGSINSTITUT



Freistaat
SACHSEN



Sparkasse Zwickau
Gut für die Region.



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



LANDKREIS ZWICKAU



STADT ZWICKAU

Die Zeitzeugen haben teilweise ihre privaten Dokumente, Unterlagen und Fotos als Kopie dem Autor zur Verfügung gestellt. Sie befinden sich im Archiv Käbisch.

Neben dieser Materialiensammlung sind weitere Texte, Dokumente, Fotos und Unterrichtsvorschläge auf der Website www.euthanasie-ausstellung.de/index.php?site=expose zu finden.

Geleitwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„Alle Menschen sind frei und gleich an Rechten und Pflichten geboren“, lautet Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948. Danach zu handeln, in diesem Sinne demokratisch zu fühlen und zu denken, das ist uns nicht in die Wiege gelegt, das müssen wir erst und immer wieder neu lernen.

Viele von uns haben das Glück, Eltern, Lehrer und andere Mitmenschen als Vorbilder zu haben, die ihre Mitbürger ohne Ansehen der Person gleich behandeln. Sie betrachten zum Beispiel chronisch kranke und behinderte Mitmenschen als vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft, statt sie auszugrenzen und zu diskriminieren.

Um solche Ausgrenzung, Diskriminierung, Entrechtung bis hin zum Mord geht es in diesem Arbeitsheft.

Wir erfahren als Leser von Menschen, die wegen einer Krankheit oder Behinderung als „unwert“ abgestempelt, von ihren Familien getrennt, zwangssterilisiert und schließlich ermordet wurden.

Wir lernen auch die Täter kennen, die in ihrer ideologischen Verblendung glaubten, sich über Andere stellen, ja sogar über das Lebensrecht anderer Menschen entscheiden zu dürfen.

Ich habe vor drei Jahren bei einer Gedenkstunde in der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein viele engagierte Menschen kennengelernt, die es sich zur Aufgabe

gemacht haben, die Opfer dem Vergessen zu entreißen und die Täter zu benennen. Ihnen ist es wichtig, die Erinnerung wach zu halten, um den Opfern ihre Würde wiederzugeben.

Aber es geht ihnen dabei — und das soll dieses Heft aufzeigen — um noch mehr: dass wir aus diesem schrecklichen, zutiefst beschämenden Abschnitt unserer sächsischen und deutschen Geschichte lernen. Dass wir lernen, demokratisch zu denken, zu fühlen und zu handeln. Dass wir lernen, jeden unserer Mitmenschen als Gleichen zu achten. Gleichheit und Solidarität sind die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. Wo eine Gruppierung, gar der Staat anfängt, zu selektieren, ist der Weg von der Diskriminierung zur Tötung Einzelner bis zum millionenfachen Mord im industriellen Maßstab nicht weit.

Dies kann man in der Auseinandersetzung mit den Materialien dieses Heftes lernen. Ich danke dem Herausgeber und seinen Mitstreitern, die diese Materialsammlung erstellt haben und damit einen Beitrag zur Demokratieerziehung in Sachsen leisten. Und ich wünsche mir, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, bei der Lektüre nicht nur Scham und Entsetzen spüren, sondern auch in Ihren demokratischen Überzeugungen, in Ihrem demokratischen Denken und Handeln gestärkt werden.

Stanislaw Tillich
Ministerpräsident Freistaat Sachsen

Vorwort

*E*in wichtiges Buch zur rechten Zeit!

Was veranlasst mich zu dieser Aussage?

Am 1. September 2012 wurde in der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein das Projekt „Gedenkbuch für die Opfer der NS-„Euthanasie“ in und aus Sachsen“ vorgestellt. Dazu heißt es in einer Pressemitteilung:

„In den nächsten vier Jahren erarbeitet die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein ein Gedenkbuch für alle Menschen, die den NS-Krankenmorden zum Opfer fielen. Das Buch soll diejenigen „Euthanasie“-Opfer verzeichnen, die aus Sachsen stammen oder in Sachsen getötet wurden. Über siebzig Jahre nach dem Beginn der Mordaktionen soll das Projekt endlich an alle betroffenen Frauen, Männer und Kinder in würdiger Form erinnern.

Die Wissenschaftler des Projektes stehen bei der Suche nach jeder einzelnen Biographie vor großen Herausforderungen, da die meisten historischen Quellen nicht mehr oder nur lückenhaft vorhanden sind. Der Leiter der Gedenkstätte, Dr. Boris Böhm, hofft deshalb auf eine breite Unterstützung des Projektes in der Öffentlichkeit: „Wir bitten um die Mitwirkung von Angehörigen, Zeitzeugen und historisch interessierten Personen in ganz Sachsen. Hilfreich für uns sind alle Informationen über Patienten, die in den Jahren von 1939 bis 1945 in psychiatrischen Anstalten oder Krankenhäusern oder Krankenhäusern lebten.“ Die Gesamtzahl der sächsischen „Euthanasie“-Opfer liegt deutlich über den mindestens 14.751 Ermordeten der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein 1940/41. Im Rahmen der „Kinder-Euthanasie“ und der „Medikamenten-Euthanasie“ von 1939 bis 1945 starben Menschen an vielen Orten in ganz Sachsen. Besonders stark betroffen waren die Landesanstalten Großschweidnitz und Waldheim sowie die so genannten Kinderfachabteilungen in Leipzig und Großschweidnitz. Das Gedenkbuch soll dabei helfen, diese Schicksale von mutmaßlich über 10.000 Menschen aufzuklären.“

Um diese anspruchsvolle Aufgabe zu lösen, bedarf es vieler Menschen.

Der Autor des vorliegenden Buches hat sich in seiner Region, der Stadt Zwickau, über viele Jahre zusammen mit einer Gruppe von Schülern eines Gymnasiums dieser Herausforderung gestellt: Opfer aufgespürt, ihnen ein Gesicht gegeben, den Angehörigen bei der Bewältigung beigestanden, die Täter und ihre Helfer identifiziert, die zeitgeschichtlichen Hintergründe dargestellt und einen Ort geschaffen, an denen das Gedenken einen würdigen Platz finden kann.

Ich habe die berechtigte Hoffnung, dass das „Zwickauer Beispiel“ allen, die sich in den kommenden Jahren einer ähnlichen Aufgabe stellen wollen, sehr viele Anregungen und Hilfen geben kann. Darüber hinaus ist es hilfreich, dass auch die Schwierigkeiten, Probleme und Widerstände, mit denen sich eine solche Initiative auseinandersetzen muss, dargestellt werden. Besonders anregend sind jedoch die positiven Erfahrungen, die durch die intensive Einbeziehung von Schülern gemacht wurden. Dies könnte vor allem Geschichts-, Religions- und Ethiklehrer ermutigen, ein solches regionalgeschichtliches Thema in die Unterrichts- und Projektgestaltung einzubeziehen und gleichzeitig vielleicht einen Beitrag für das sächsische Gedenkbuch zu leisten.

Dr. Jürgen Trogisch

Facharzt für Kinderheilkunde, von 1970 bis 1991 leitender Arzt des Katharinenhofs Großhennersdorf, danach bis zum Ruhestand 2004 Referatsleiter für die Rehabilitation Behinderter im Sächsischen Sozialministerium